

Kulturrelevante Theologie im nachchristlichen Europa

Die 18. Konferenz der Fellowship of European Evangelical Theologians (FEET) 2010

Unter dem Titel „Evangelical Theological Interpretation within Contemporary European Culture“ setzte sich die 18. Konferenz der Fellowship of European Evangelical Theologians (FEET) vom 20. bis zum 24. August 2010 in Woltersdorf bei Berlin mit den starken Veränderungen der Kultur in Europa und ihren Herausforderungen für die christliche Theologie auseinander.

Europäische Kultur war jahrhundertlang vom christlichen Welt- und Menschenbild und von christlicher Ethik geprägt, jedoch schwindet dieser Einfluss in

der Gegenwart rapide. Wie kein anderer Kontinent der Welt ist Europa von einem neuen Atheismus geprägt, die Existenz Gottes wird vielfach in Frage gestellt, die Wahrheit wird relativiert, die Ethik wird situationsbedingt und die Religiosität in die pluralistische Beliebigkeit gestellt. Welche Antworten haben evangelikale Theologen, die glauben, dass Gott sein Wort durch die Schrift in jede menschliche Kultur hinein spricht, auf diese Herausforderungen? Dieser Fragestellung widmeten sich die verschiedenen Veranstaltungen der Konferenz unter dem Blickwinkel der einzelnen theologischen Disziplinen.

Internationale Vielfalt

An der Tagung in Woltersdorf beteiligten sich 54 Theologen aus 15 Ländern. Die Herkunft der Teilnehmer erstreckte sich von Portugal im Westen bis Estland und Bulgarien im Osten, von Skandinavien im Norden bis nach Südafrika im Süden. Auch die Herkunft der Referenten spiegelte diese Internationalität wider und ließ verschiedene kulturelle Aspekte aufleuchten.

Dr. Stefan Gustavsson, Direktor der Credo Akademie in Stockholm, analysierte im ersten Hauptreferat den starken Wandel in den europäischen Gesellschaften in Bezug auf die Einstellung zum Christentum. Er stell-



Prof. Henri Blocher, Prof. Pierre Berthoud (Frankreich)



Dr. Jamie Grant (Glasgow), Dr. Pieter Lalleemann (London)

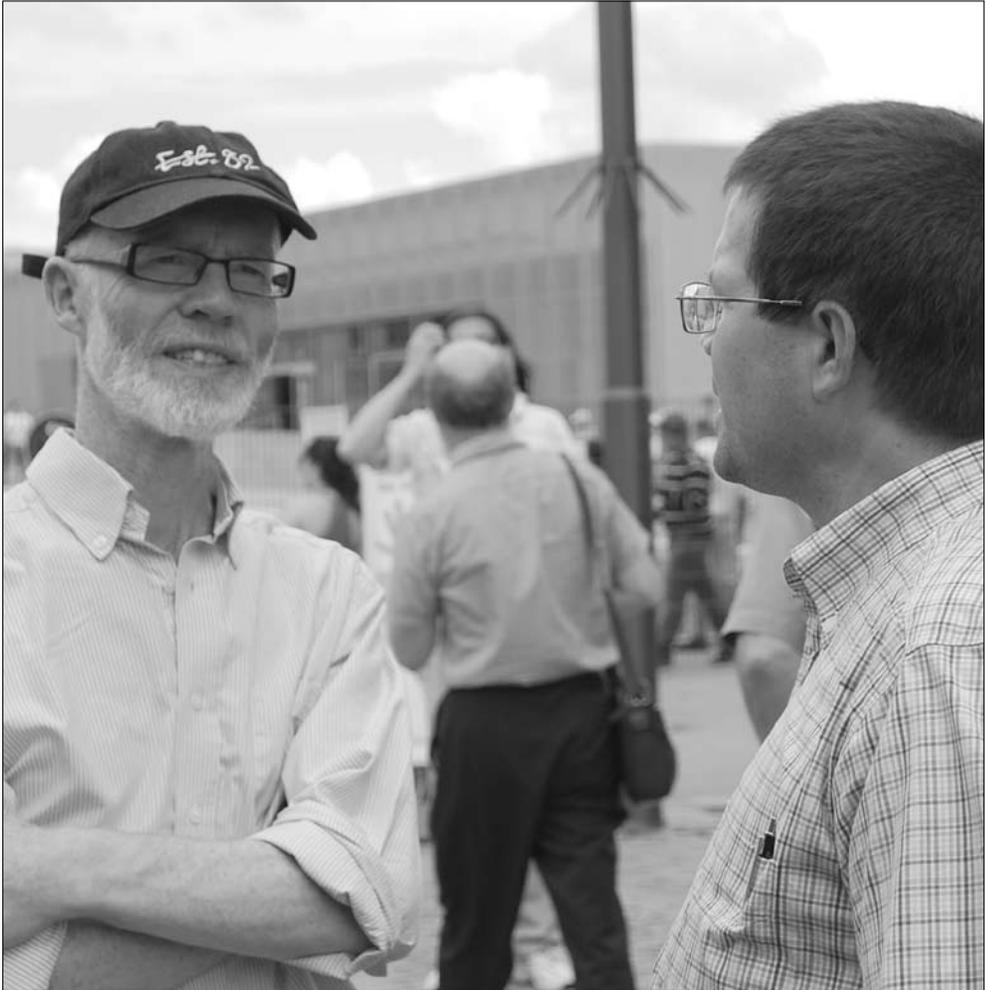
te den starken Schwund der Mitgliedschaft, der nicht nur die Volkskirchen, sondern vielfach auch die Freikirchen betrifft, vor dem Hintergrund eines wachsenden Einflusses von Säkularismus und Agnostizismus dar. In seiner Analyse über Ursachen und Hintergründe vertrat Gustavsson die Auffassung, dass die Kirchen stärker die Bedürfnisse der Menschen in den Städten in den Mittelpunkt ihrer Bemühungen stellen sollten. Der Referent unterstrich die Notwendigkeit der geistigen Aus-

einandersetzung mit den Zeitströmungen, um das Denken der Menschen wieder stärker durch das Christentum zu prägen. "Europe was first lost for the gospel in the areas of ideas. If Europe is going to be won for the Gospel once again, it must be won also in the area of ideas – the point of its departure."

Die zweite Plenarsitzung wurde von **Dr. Krish Kandiah** (London), dem geschäftsführenden Direktor von „Churches in Mission“, einem Arbeitszweig der britischen

evangelischen Allianz, geleitet. Unter dem Titel „Words and Worship: Revelation, Truth, and Worship Authority in Postmodern and Pluralistic Europe“ diskutierte er zunächst die Frage, ob Europa die Zukunft der Weltchristenheit oder ihre Vergangenheit darstellt, und zeigte dann Wege einer authentischen Evangeliumsverkündigung in postmoderner Zeit auf.

Ein Vortrag zur alttestamentlichen Exegese und ihre Herausforderungen für das 21. Jahrhundert wur-



Prof. Gordon McConville (Gloucester/UK), Prof. Christoph Stenschke (Bergneustadt/D)

de von **Dr. Hetty Lalleman** vom Spurgeon's College, London, und von **Dr. Jamie Grant** vom Highland Theological College, Schottland, unter dem Titel: „The Old Testament: Just a Story?“ gehalten. In der Auseinandersetzung mit dem Ansatz des Reader-Response-Criticism stellte Lallemans Beitrag das göttlichen Handeln in der Geschichte als maßgeblich und bedeutsam für die Abfassung des biblischen Textes heraus. Insofern ist das Alte Testament mehr als nur eine

Geschichte. Grant baute in seinem Beitrag darauf auf, indem er einen zukunftsweisenden evangelikalen Ansatz für die AT-Exegese entfaltete, die seiner Meinung nach theologische, missionale, kanonische, literarische und kerygmatische Dimensionen umfassen sollte.

Prof. Dr. I. Howard Marshall, emeritierter Neutestamentler an der Universität Aberdeen, Schottland, ging in seinem neutestamentlichen Vortrag zum Thema: „Unity, Diversity, Canonical Openness

and the New Testament“ der Frage nach, in welcher Weise biblische Texte über die notwendige Aufgabe der Exegese hinaus auf die gegenwärtige, sich rasch wandelnde Situation von Menschen und Welt angewendet werden können. Gerade evangelikale Theologen, die die Bibel grundsätzlich als das Wort Gottes anerkennen und maßgeblich für Glauben und Leben halten, müssen Prinzipien der Schriftauslegung aufzeigen, die dem Rechnung tragen, dass biblische Aussagen auch

in einer konkreten historischen Situation und einem sozialen und kulturellen Rahmen gesprochen sind. Anhand von sehr schwierigen Stellen, wie biblische Aussagen über Sklaverei, Todesstrafe und endzeitliche Qualen zeigte Prof. Marshall auf, wie sorgfältige grammatisch-historische Exegese verbunden mit der Herausarbeitung der den konkreten Einzelaussagen zugrundeliegenden Prinzipien die biblische Botschaft dem modernen Menschen in seinem sozialen und kulturellen Umfeld verständlich machen kann. Am Beispiel von Matthäus 24,51, wo Gott mit einem Herrn verglichen wird,

am stärksten mögliche Weise dazu aufzurufen, Gott ernst zu nehmen und Versöhnung mit ihm zu suchen. Mit dieser bildhaften, drastischen Sprache wolle Jesus aufzeigen, dass die Konsequenzen für den, der auf die Einladung des Evangeliums nicht reagiert, in Verlorenheit und ewigem Tod bestehen. Marshall unterstrich die Bedeutung dieser exegetischen Aufgabe, der sich evangelikale Theologen stellen müssten, um die Botschaft des Evangeliums in unserer Zeit verständlich zu machen.

Dieses Referat löste unter den Konferenzteilnehmern eine lebhafte Diskussion aus,

Reimer vom Theologischen Seminar der Freien evangelischen Gemeinden in Ewersbach und von der UNISA (Pretoria). In seinem missiologischen Vortrag: „Reaching Europe: Evangelical Challenges to Contemporary Missiology“ plädierte er für einen ganzheitlichen Ansatz der Evangelisation. Indem er den Begriff „Public Theology“ aufgriff, widersprach Reimer allein individualistischen und pietistischen Ansätzen in der Mission, sondern vertrat ein Konzept evangelikaler Missiologie, das auf die Transformation von Kultur und Gesellschaft abzielt. Diesen gesellschaftsrelevanten Ansatz



Prof. Howard Marshall (Aberdeen / UK)

der den untreuen Knecht „in Stücke hauen“ lässt, warnte Marshall vor dem Missverständnis, dass Gott Folter praktiziere. Das Ziel der Aussagen Jesu sei es, auf die

so dass der Austausch über diese Thematik in der folgenden Veranstaltung fortgesetzt wurde.

Das letzte Hauptreferat hielt **Prof. Dr. Johannes**

sieht Reimer im Missionsbefehl nach Matthäus 28,18–20 begründet, der nicht nur von Individuen, sondern von den „Nationen“ spricht, die „zu Jüngern gemacht werden

sollen“. Um nachhaltig missionarisch zu wirken, müsse man die vorhandene Kultur verstehen und durchdringen.

Berliner Spezialitäten

Ein besonderer Höhepunkt der Konferenz, der zudem ein praktisches Beispiel für das Konferenzthema bot, war der **Ausflug ins Stadtzentrum** von Berlin am Sonntag. Nach dem **Gottesdienst im Berliner Dom**, mit der Predigt des anglikanischen Bischofs von Croydon, Nick Baines, besuchten die Konferenzteilnehmer das Zentrum der **Berliner Stadtmission** in Moabit. Deren Leiter gab einen Einblick in dieses sozial-diakonische und missionarische Projekt im Herzen der Hauptstadt. Anschließend leitete Pfarrer Axel Nehlsen, Geschäftsführer von „Gemeinsam für Berlin e. V.“ und Vorstandsmitglied der Deutschen Evangelischen Allianz, eine

Besichtigungstour durch Berlin. An zahlreichen markanten Stellen der Stadt erläuterte er die Geschichte und die Gegenwart der Stadt von einer geistlichen Perspektive aus. Nicht nur für die ausländischen, auch für die deutschen Teilnehmer bot diese Busfahrt durch Berlin viel Neues und Denkwürdiges.

Begleitendes

Jeden Morgen hielt Henri Blocher, emeritierter Professor für Systematische Theologie an der Faculté Libre de Théologie Evangélique, Vaux-sur-Seine, eine **Bibelarbeit**, die auf das Konferenzthema ausgerichtet war.

Ferner boten **Studiengruppen** nach Fachdisziplinen aufgeteilt, die Möglichkeit eigene Forschungsprojekte und neue wissenschaftliche Arbeiten vorzustellen. **Seminare** wurden angeboten über den Islam (Dr. Ida Glaser,

Oxford), über Familien-Ethik (Pavel Raus, Prag) und über „Missionsbezogene Interpretation der Bibel“ (Prof. Ove-Conrad Hanssen, Stavanger).

Die FEET-Konferenz widmete sich auch der Begleitung von Doktoranden. Ein **Doktoranden-Kolloquium**, geleitet von Dr. Hetty Lalleman und Dr. Jamie Grant, diente dem fachlichen Austausch und der Ermutigung für diejenigen, die sich auf eine Promotion vorbereiten.

Während der zweijährlich stattfindenden Konferenz tagt auch jeweils die **FEET-Mitgliederversammlung**. Am 23.08.2010 fanden Vorstandswahlen statt. Zum neuen Generalsekretär wurde Dr. Klaus Bensel (Bergisch Gladbach) als Nachfolger von Prof. Dr. Christoph Stenschke (Bergneustadt) gewählt, der weiter im Leitungskreis der FEET mitarbeitet. Für weitere sechs Jahre im derzeit aus elf



Prof. Pierre Berthoud (Aix en Provence / Frankreich), Dr. Pavel Cerny (Prag / Tschechien), Erling Lundebey (Bergen / Norwegen)



Teilnehmer

Personen bestehenden Vorstand wurden Erling Lundeby (Oslo), Dr. Hetty Lalleman (London) und Dr. Pavel Cerny (Prag) erneut bestätigt. Wichtige Beschlüsse für die zukünftige Arbeit der FEET wurden getroffen. So soll regelmäßig ein **Newsletter** an die 560 Mitglieder und Freunde des FEET in postalischer oder elektronischer Form versandt werden, um über das Anliegen evangelikaler Theologie in Europa zu informieren.

Der Hauptredakteur des **European Journal of Theology (EJT)**, Dr. Pieter Lalleman, informierte die Konferenzteilnehmer über die Entwicklung und die Vision für diese halbjährlich erscheinende theologische Zeitschrift. Als „peer reviewed journal“ enthält EJT beachtenswerte wissenschaftliche Artikel und sehr hilfreiche Buchrezensionen in eng-

lischer, aber auch in deutscher und französischer Sprache. Der Vorstand der FEET, der zugleich Herausgeber der Zeitschrift ist, äußerte den Wunsch, EJT stärker publik zu machen und die Zahl der Abonnenten zu erhöhen.

Abschluss und Ausblick

Prof. Pierre Berthoud (Aix-en-Provence), Vorsitzender der FEET, eröffnete und schloss die Konferenz mit Botschaften der Ermutigung, in denen er die Bedeutung der Zusammenarbeit evangelikaler Theologen auf europäischer Ebene unterstrich. Sie weitet für die eigene Forschung und Lehre den Horizont für theologische Entwicklungen und Herausforderungen weltweit. Evangelikale, auf der Bibel als Gottes Wort gegründete theologische Forschung braucht ein Netzwerk des Austausches über Entwicklungen in der

Theologie, der Unterstützung und Förderung von theologischen Projekten.

Die Internetseite bietet weitere Informationen:

<http://www.feet-europe.net>

Die nächste FEET-Konferenz wird vom 24. bis zum 28. August 2012 im EC Begegnungs- und Bildungszentrum in Woltersdorf bei Berlin stattfinden. ✚

Klaus Bensel